

Königliches Feuerwerkslaboratorium



- 1915** Bedingt durch den Verlauf des 1. Weltkrieges wird der Neubau eines Rüstungsbetriebes in Radeberg beschlossen. Im Oktober erfolgt der erste Spatenstich, im Dezember ist Baubeginn der ersten Gebäude. Die Baufirmen werden aus Kostengründen und wegen Arbeitskräftemangel vorrangig unterstützt durch Kriegsgefangene, einheimische Frauen und deutsche Soldaten mit Bauberufen. Der Betrieb firmiert als Königliches Feuerwerkslaboratorium Radeberg.
- 1916** Schrittweise erfolgt die Produktionsaufnahme der **Zünderfertigung** (Brenn- und Aufschlagzünder). Bis November 1918 werden 5,9 Millionen Stück Zünder, 43 Millionen Stück Sprengkapseln und 35 Millionen Stück Infanteriezündhütchen hergestellt, [mehr >>>](#)
- 1918** Die Belegschaft umfasst im Monat März mehr als 5400 Beschäftigte, bereits im zweiten Halbjahr wird die Produktion reduziert. Nach dem Waffenstillstand im November erfolgt die Einsetzung eines Arbeiter- und Soldatenrates. Die Zünderproduktion wird eingestellt.
- 1919** Unter Kontrolle der Alliierten wird das Kriegsgefangenenlager aufgelöst und das Feuerwerkslaboratorium demontiert, dabei erfolgen Zünderzerlegung und Rückbau bzw. Zerstörung der rüstungstechnischen Infrastruktur. Die Belegschaft wird auf ca. 1300 Beschäftigte abgebaut. Versuche zur Aufnahme einer "Friedensproduktion" scheitern.
- 1920** Der sächsische Staat verkauft am 31. Januar das Feuerwerkslaboratorium Radeberg an die **Sachsenwerk Licht und Kraft A.G. Niedersedlitz**. Der Betriebsteil an der heutigen J.-Gagarin-Straße wird abgetrennt und an den **Hutschenreuther-Konzern** verkauft.